

## Neusiedl am See

Von Josef Loibersbeck, Eisenstadt

(1. Fortsetzung)

Im Jahre 1496 wurde der Adelige Wolfgang Friedrich Rauscher de Neusiedl zum Diakon (Pfarrer) der hiesigen Kirche eingesetzt<sup>30</sup>.

Im Jahre 1499 stand Neusiedl am See unter einem neuen Herrn, dem Grafen Thomas von St. Georgen-Bösing<sup>31</sup>.

Als die ältere Linie der Grafen von St. Georgen-Bösing mit Thomas im Jahre 1501 ausstarb<sup>32</sup>, übernahm Graf Peter III. von der jüngeren Linie die Altenburger Herrschaft. Graf Peter war Landrichter und Woiwode von Siebenbürgen und verpfändete im Jahre 1509 unter anderen Gütern auch Neusiedl am See an Ambrosius Sárkány, Obergespan des Komitates Preßburg und Georg Nagypalugyay, Obergespan des Komitates Ödenburg, um 4000 fl in der Weise, daß Neusiedl am See um 1000 fl zurückgelöst werden konnte<sup>33</sup>.

Graf Peters grundbücherliche Rechte übten die nahen Verwandten Franz Wolfgang und Georg von St. Georgen-Bösing aus. Da diese alle, Graf Franz Wolfgang als letzter seines Stammes im Jahre 1516, weggestorben waren, fiel die Herrschaft Ungarisch-Altenburg an die Krone zurück und bildete seither als Hofgut meist die Ausstattung der Königinnen<sup>34</sup>.

Auch die Herrschaft Eisenstadt hatte in Neusiedl am See einige Untertanen, die in Urbaren vom Jahre 1515<sup>35</sup> schon namentlich ausgewiesen werden, und zwar Peter Grabner und Andre Lanas mit je einem ganzen Lehen, — von diesen zahlt jeder zu Georgi und Michaeli je 2 Pfund 4 Schilling (1 Pfund = 8 Schilling) —, Georg Beck mit einem halben Lehen — zahlt zu Georgi und Michaeli je 1 Pfund 2 Schilling —, Niklas Ort und Niklas Awer ebenfalls mit je einem halben Lehen — zahlen aber nur wie die Viertelhehen zu Georgi und Michaeli je 5 Schilling —, Wolfgang Rampot mit einem Viertelhehen — zahlt zu Georgi und Michael je 5 Schilling —, und Christian Marx sowie Nikolaus Binder mit je einem Achtellehen, — diese zahlen zu Georgi und Michaeli je 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Schilling.

Alle acht Untertanen sind Deutsche, besitzen zusammen 2 ganze, 3 halbe, 1 Viertel- und 2 Achtellehen.

30 Derselbe I/6, 138.

31 Derselbe I/6, 165.

32 Landestopographie I., 44.

33 Nagy II, 607—611.

34 Landestopographie I., 46.

35 Auszug aus dem Urbar der Herrschaft Eisenstadt des Jahres 1515, Hofkammerarchiv Wien, Sammlung von Büchern und Handschriften des n. ö. Vizedomats Nr. 1202, Landesarchiv Eisenstadt; Esterházy-Archiv Forchtenstein, Dienstbuch über behaute Güter der Herrschaft Eisenstadt, Prot. Nr. 756.

Als Seemaut soll der Richter von Neusiedl am See von der Gemeinde Weiden am See jährlich 3 Pfund Pfennig (3 fl) einbringen.

Nach der unglücklichen Schlacht bei Mohács im Jahre 1526 gegen die Türken, wo König Ludwig II. (1516—1526) sein Leben verlor, hielt sich seine Witwe, Königin Maria, längere Zeit hindurch in Ungarisch-Altenburg, ihrem Witwensitz, auf. Sie war damals der in Deutschland aufgekommenen Lehre Luthers zugeneigt und wahrscheinlich ihrer Unterstützung ist es auch zuzuschreiben, daß schon in den Jahren 1529—1530 ein gewisser Johann Dachs aus Neusiedl am See auf der Universität in Wittenberg beim Reformator Martin Luther studierte<sup>36</sup>.

Nach einem Urbar aus dem Jahre 1527<sup>37</sup> waren bei ziemlich ähnlichem Besitzstand die Untertanen der Eisenstädter Herrschaft in Neusiedl am See ganz andere wie im Jahre 1515. Hanns Windischheimer mit einem ganzen Lehen und der Zahlung von je 2½ Pfund Pfennig zu Georgi und Michaeli, Stefan Traweiler ebenfalls mit einem ganzen und Michael Wiener, Wolfgang Krumpreich und Jost Wenndler mit je einem halben Lehen und der durchgängigen Zahlung (auch bei Traweiler) von je 10 Schilling zu Georgi und Michaeli. Nunmehr werden nur 5 Untertanen und nur 2 ganze und 3 halbe Lehen ausgewiesen, die Untertanen sind aber wieder alle Deutsche.

Zur Herrschaft gehörte angeblich früher auch ein Edelhof, auf dem ein Wirt sein Gewerbe ausgeübt hatte. Die Pflicht des Richters von Neusiedl am See, die Seemaut von Weiden am See an jedem Georgitag einzubringen, wird wiederholt.

Nach den ungarischen staatlichen Steuerlisten vom Jahre 1532 wurden in dem zur Herrschaft Ungarisch-Altenburg gehörenden Neusiedl am See (Nysider) 32 bürgerlich-bäuerliche und 22 Söllnerhäuser (pauperes) besteuert, 5 Häuser hatten Adelige inne, 21 waren verödet oder verbrannt. Das Haus des Richters war steuerfrei. Zur Herrschaft Eisenstadt gehörten noch 15 weitere Häuser<sup>37a</sup>. In denselben Listen werden für den Ort, jetzt Newsider genannt, für 1535 34 Porten (1 Porte umfaßte 1—4 Häuser mit Besitz), 21 Söllner, wieder die 5 Adelshäuser und noch 2 Libertiner (steuerbefreit gewesene herrschaftliche Beamte) ausgewiesen. Zur Eisenstädter Herrschaft gehören nach dieser Ausweisung 5 Porten. Die Steuerliste für 1536 hat für Neusiedl am See im ganzen 39 besteuerte Porten.

Im Jahre 1535 bestätigte König Ferdinand I. die freie Weinausfuhr des Ortes, im Jahre 1537 war in Ungarisch-Altenburg der protestantische Freiherr Ulrich von Eitzing Burghauptmann<sup>38</sup>.

Die folgenden staatlichen Steuerlisten weisen für Neusiedl am

---

36 Rittsteuer a. a. O., 66.

37 Urbar der Herrschaft Eisenstadt vom Jahre 1527, Esterházy-Archiv Forchtenstein, Prot. Nr. 757.

37a O. L. Dica-jegyzékek (Ungarisches Landesarchiv, Steuerlisten [Dica-Listen]), A 2643 Tom. XXI, XXX, Moson m. (Komitat Wieselburg).

38 Rittsteuer a. a. O., 68.

See bei der bleibenden Zahl der 5 Adelshäuser für 1538 und 1539 37 Porten und 16 Söllner, für 1541 35 und für 1542 sogar 53 Porten (?) aus. Nach der Steuerliste für 1544 stehen hier unter der Königin Maria (Herrschaft Ungarisch-Altenburg) 33 Porten, 33 Söllner. Von den 5 Adelssitzen haben ein Wolfgang Hiller zwei, der Richter Winkler, Benedikt Kaplan und Christoph Kapler je einen inne. Mauritius Fürst Pfandinhaber der Herrschaft Eisenstadt, hat hier 4 alte Porten und 1 neue<sup>38a</sup>.

Ein Urbar der Herrschaft Ungarisch-Altenburg aus dem Jahre 1546<sup>39</sup> bezieht sich auf den größeren Teil des Ortes. Danach gehören zur Altenburger Herrschaft 77 Bauern, 4 Hofstättler und 5 aufrechte Edelhöfe. Von den Bauern haben 4 je ein Dreiviertel-, 50 je ein halbes, 2 je ein Dreiachtel- und 21 je ein Viertel-Lehen. Unter ihnen kommen 5 Schuster, 4 Fleischhacker, 3 Wichner, je 2 Schmidt, Altenburger, Salitterer, Wagner, Klaus, Schneider, Schatz, Hackl, Nussdorfer, Branntner, Pausser, Burger und je 1 Haas, Mondschein, Halas (Halász), Hammeler, Kapler, Scherer, Dörfel, Koller, Schlosser, Buchinger, Weiss, Umundum, Angerer, Schobler, Gutmann, Pichler, Stiebmer, Wendler, Bierschwand, Unger, Kaminz, Warlabäsch (Barabás), Uissti (Husztty), Schneeweiss, Kirein, Russter, Stadler, Bacher, Wagenknecht, Kramer, Stossamhimmel, Hafner, Holzapfel, Spazel, Fellner, Zehentner, Meixner, Hutfluss, Zemminger, Binder und Maurer vor; unter sonst deutschen nur 3 ungarische Namen.

Sie zinsen nach dem Grundbuch vom Jahre 1555<sup>40</sup> wie folgt: Zu St. Georg von einem ganzen Lehenhaus 50 Wiener Pfennige, von einem halben und Viertelhehen entsprechend weniger, zu Michaeli dasselbe; zu St. Gilgen 1 ganzes Lehenshaus 1 fl, ein halbes  $\frac{1}{2}$  fl, ein Viertelhaus 60 Wiener Pfennige, zu Weihnachten gibt für ein Schwein jedes Haus, groß oder klein, 28 Pfennige, zu jedem Quatember die ganze Gemeinde 28 fl (jedes Haus 35 Pfennige), als Wachtgeld zum Tabor werden zusammen mit den Holden von Eisenstadt jeden Quatember (vierteljährlich) 6 fl 3 S gegeben (jedes Haus gibt 18 Pfennige), für das Holzführen zum Tabor 14 fl.

Im Eisenstädter Urbar (dort war damals ein von Fürst Pfandinhaber) sagen die Eisenstädter Holden aus, daß sie von vier Zehnpfundern auf dem Tabor und daß sie dorthin Holz zu führen haben, nichts wissen, doch haben sie, seit der Tabor erbaut worden ist (wahrscheinlich im 15. Jh.), seit altersher von jedem halben Lehen jährlich 2 Pfennig gezahlt.

Auf den Neunten (Neuntel) nach dem Getreideanbau hat Graf Peter von St. Georgen und Bösing für immer verzichtet.

38a Dica-Listen a. a. O.

39 Urbar der Herrschaft Ungarisch-Altenburg vom Jahre 1546, Photokopie im Landesarchiv Eisenstadt.

40 Grundbuchsatzug der Herrschaft Ung.-Altenburg im Landesarchiv; Derselbe im Esterházy-Archiv Forchtenstein, Prot. Nr. 828.

Als Seemaut und Landmaut zahlen sie jährlich 60—70 fl, für die Nutzung des Scheiblingsees haben sie jährlich 16 fl zu erlegen.

Hofstättler sind (scheinbar noch ohne irgendeine Zinsung) je 1 Schmidt, Krenn, Tullner und Ponner.

Aufrechte Edelhöfe haben inne ein Radendorfer, ein Baier und ein Hiller mit je einem ganzen, ein Polak mit einem Fünfviertel- und ein Kapler mit einem halben Lehen. Ein Schuster besitzt einen Benefiziumhof und 2 andere solche Höfe nach einem Ambrózi und einem Herrn Wolfgang sind öde.

Zu den genannten Höfen kommen noch ein Pfarrhof, eine Schule, eine Badestube und ein Halterhaus. Zusammen sind es 93 Häuser.

Die Steuerliste für 1546 weist im Ort 66 bürgerlich-bäuerliche und 5 Söllnerporten aus. Auch werden hier 2 Fuhrwerker (portarii) und 1 Bader (balneum) besteuert. Der Pfarrer (plebanus) zahlt nach verheirateten Pfarrkindern eine staatliche Steuer von 90 Denaren. Als Adelige werden hier ausgewiesen: Benedikt Kaplan, ein Kapler, ein Rechtskundiger (literatus) Wolfgang, ein Christoph Pauer (Baier) und der Beamte am herrschaftlichen Meierhof mit je 1 Adelskurie. Je Porte wird 1 fl eingenommen, die Adelligen zahlen je 50 ungarische Denare, somit einen halben Gulden Adelstaxe. Im Jahre 1548 sinken die Porten des Ortes auf 49, Söllner gibt es in diesem Jahr 28. Im folgenden Jahre 1549 werden wieder 54 Porten der Bürger und nur 8 Söllner ausgewiesen, und es wird bemerkt, daß der mit seiner Eisenstädter Herrschaft zur niederösterreichischen Kammer gehörige Moritz von Fürst nie eine ungarische Landessteuer bezahlt. Der Adelige Hiller mit 2 Porten — anstatt diesem wird weiter ein Anton Nagyváry genannt — zahlt 1 fl, die Adelligen Kaspar Kapler, Nachkommen des weil. Christoph Pauer (Baier), Benedikt Kaplan und ein gewisser Skornja, herrschaftlicher Beamter auf dem Meierhof, zahlen nach je 1 Kurie 25 Denare Adelstaxe. Die Steuerlisten für 1550 und 1552 haben für den Ort weiterhin je 54 und für 1553 wieder nur 49 Porten. im ganzen scheint aber die Siedlung stetig zu wachsen<sup>40a</sup>.

Auf die Verbreitung des Luthertums in Neusiedl am See zu dieser Zeit kann man daraus schließen, daß im Jahre 1554 in Ungarisch-Altenburg eine evangelische Synode abgehalten und dort für den Kreis Altenburg ein Superintendent gewählt wurde<sup>41</sup>.

Einen vergrößerten Bauernstand des Ortes zeigt ein Urbar aus dem Jahre 1555<sup>42</sup>. Danach gibt es hier 97 Bauernhöfe, und zwar 9 zu je einem ganzen, 4 zu je einem Dreiviertel-, 1 zu einem Fünftel-, 43 zu je einem halben, 2 zu je einem Dreiachtel-, 36 zu je einem Viertel- und 2 zu je einem Achtellehen.

Unter den Bauern kommen 7 Schuster, 5 Schmidt, je 3 Wagner und Wibmer (Widemer), je 2 Haas, Kälbler, Altenburger, Nussdorfer,

40a Dica-Listen a. a. O.

41 Rittsteuer a. a. O., 68.

42 Grundbuchsauszug der Herrschaft Ung.-Altenburg, Landesarchiv.

Pauser, Fleischhacker, Gugler, Maurer und Schatz und je 1 Schenk, Palenhausber(g), Klein, Leeb, Weber, Brachvogel, Hintermaier, Dörfel, Nier, Schlosser, Hackl, Buchinger, Weiss, Dunk(l), Schwey, Spuecher (Bucher), Branntner, Angerer, Schober, Tenner, Gutmann, Eisenknopf, Pichler, Salitter, Schach (Schuch), Apädter (Apetloner), Burggraf, Burger, Wendter, Wendt, Bühl, Vogler, Krümpl, Mandl, Hanninger, Kanz, Schneeweiss, Krain, Stadler, Bacher, Leuthold, Strobrner, Fuchshübner, Beck, Kramer, Fellner, Zehentner, Koller, Kolbner, Baumer, Zemminger, Binder, Wenndler, Rott, Hollosz (Halász), Nab (Nap), Palockh (Balog), Wosch (Vas), Hussy (Huszy) und Hussar (Huszár) vor. Die letzten sechs haben ungarische Namen.

Außer den Bauernhöfen werden noch die Freihöfe eines Benedikt Zallenbaum, eines Wolfgang Hiller und eines Herrn Marx, Propst zu St. Ulbrecht, alle drei zu je einem ganzen Lehen, sowie eines Heinrich Boray (Zoray, Szalay?) zu einem halben Lehen, ferner 3 Benefizhäuser, das eine von einem Michael Schlosser bewohnt, die zwei anderen nach einem Herrn Ambrózy und einem Herrn Wolfgang, beide öde (wie schon im Jahre 1546), der Pfarrhof, die Schule, eine Wachstube (mutmaßlich beim östlichen Toreingang) und wie schon früher ein Halterhaus aufgezählt.

Eine Anmerkung besagt, daß man keinem Haus Freieung (Abgabefreiheit) gewährt.

Ein im Jahre 1558 in Ungarisch-Altenburg neueingesetzter Burghauptmann namens Zacharias Wochenitzky dürfte das Luthertum der Umgebung auch begünstigt haben<sup>43</sup>.

Ein Urbar der Herrschaft Eisenstadt aus dem Jahre 1569 weist im Ort wieder meist neue Untertanen mit 1 ganzen und 4 halben Lehen auf. Die Untertanen sind derzeit Gregor Berchtold zu einem ganzen, Emmerich Steirer, Wolfgang Burger, Gabriel Artnr zu je einem halben und Andre Wenndler sowie Thomas Lehner zu je einem Achtellehen. Sie zahlen, so wie früher, nach je einem ganzen Lehen jährlich 5 fl, zusammen 15 fl Zinsung. An Seemaut von Weiden am See soll der Richter von Neusiedl am See jährlich 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl einbringen und als Strafen und Wändnl (Bußen) 6 S<sup>44</sup>.

Die Steuerlisten der Jahre 1556—1566 geben für den Ort Portenzahlen von 44 bis 33 an, Liste 1559 nennt schon ein Haus des Dreißigsteinnehmers, die Liste für 1567 hat 50 halbe Porten, 31 Viertelhäuser und 12 Söllner, von 1569 bis 1574 werden durchwegs 33 Porten ausgewiesen. Die Steuerliste von 1574 hat 21 Söllner und bemerkt, daß außerhalb des Stadtttores noch weitere 21 neue Söllnerhäuser errichtet wurden<sup>44a</sup>.

---

43 Rittsteuer a. a. O., 68.

44 Auszug aus dem Urbar der Herrschaft Eisenstadt, Hofkammerarchiv Wien, Sammlung von Büchern und Handschriften des n.ö. Vizedomats Nr. 1185, Landesarchiv.

44a Dica-Listen, a. a. O.

Im Jahre 1575 bestätigte Kaiser und König Maximilian II. (1564—1576) zwei Jahrmärkte des Ortes, den Jakobimarkt am 25. Juli und den Gallusmarkt am 16. Oktober, sowie den Samstag-Wochenmarkt<sup>45</sup>.

Aus demselben Jahre stammt die Niederschrift über ein „Banntaiding“ des damaligen Hauptmannes der Herrschaft Ungarisch-Altenburg, Erasmus Braun, in Neusiedl am See, welches seither immer in Geltung stand, angeblich im Jahre 1708 von den Kuruzzen vernichtet und 1709 neuerlich niedergeschrieben wurde<sup>45a</sup>. Das Banntaiding, eine allgemeine Gemeindeversammlung, wurde jährlich, zu Beginn des Jahres unter Vorsitz des obersten Verwalters der Herrschaft abgehalten. Es wurden da vorgebrachte Klagen entschieden, die Gemeindevorstellung bestätigt oder erneuert und Verhaltensmaßregeln

---

45 Ladislaus Stehlik, Geschichte der Stadt Neusiedl am See 1926, 10.  
45a Gruszecki Oskar, Burgenl. Banntaidinge, Bgl. Hbl. 1957, 184—186.

(Fortsetzung folgt)

## **Die Verluste der Bevölkerung von Donnerskirchen durch die Truppen Stephan Bocskays im Jahre 1605**

Von Gisela Auer, Donnerskirchen

In den Kämpfen, die nach einer winterlichen Ruhepause in Oberungarn zwischen den Kaiserlichen und den Truppen Stefan Bocskays im Frühjahr 1605 wieder aufgeflammt waren, stützte sich Bocskay vor allem auf die sogenannten freien Haiducken, die als heimatlose Flüchtlinge aus den türkisch besetzten Gebieten, einstige Viehtreiber, entlaufene Jobagionen, keinerlei nationale oder religiöse Bindung kannten und sich in jedermanns Sold begaben, der reiche Kriegsbeute versprach. Selbst ihr Befehlshaber Homonnai-Drugeth nennt sie einmal ungehorsame, niederträchtige Schurken, und der Freund Bocskays, Stefan Illésházy, beklagt sich bitter über die Verwüstung seiner Güter durch die Haiducken und die Grausamkeiten, die diese an seinen Untertanen verübten. Da sie durch ihre berühmtesten Raubzüge die Sache des Aufstandes zu kompromittieren drohten, dachte auch Bocskay zeitweilig an ihre Vernichtung<sup>1</sup>.

Nachdem sie nun durch die reichen oberungarischen Städte und die fruchtbare Ebene der Schütt gezogen waren, setzten diese Truppen unter der Führung Gregor Némethis im Frühjahr 1605 bei Preßburg über die Donau, überfielen die Märkte und Dörfer entlang des Neusiedler Sees, zogen gegen Eisenstadt und Forchtenstein und belagerten im Sommer Ödenburg und Güns. Die Ödenburger Chronisten

---

1 Vgl. Hóman Bálint - Szeffü Gyula: Magyar Történet, Bd. 3, S. 374 Budapest 1939

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Loibersbeck Josef

Artikel/Article: [Neusiedl am See 86-91](#)